

Das große Hagelunwetter vom Juli

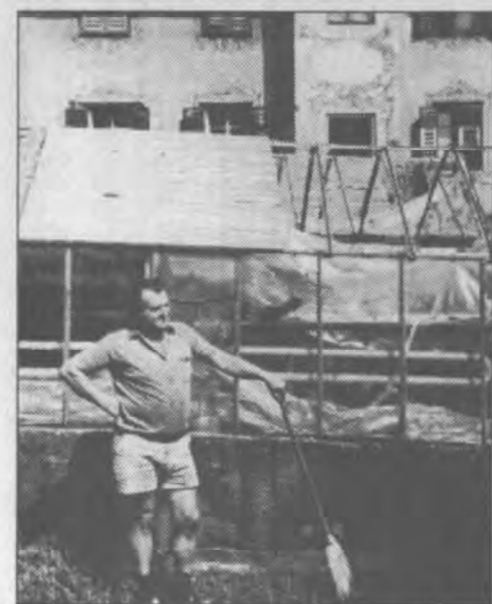
Auch nicht der älteste Inzinger wird sich an einen Hagelschlag erinnern können, bei dem durch taubeneigroße Hagelkörner so große Schäden auf Feldern, in Obst- und Gemüsegärten vor allem an Gebäuden angerichtet wurden.

Niemand hat das Unwetter vorhergesehen, das am 4. Juli um halb 9 Uhr abends das Gebiet zwischen Telfs und Innsbruck heimgesucht hat, auch nicht die professionellen Wetterfrösche. Inzing lag dabei im Zentrum des Millionenschaden anrichtenden Hagelschlages.

Während sich die Schäden auf den Feldern einigermaßen in Grenzen hielten, waren jene an Gebäuden und Fahrzeugen viel größer. Besonders arg traf es die beiden Gärtnereien Kirchmair und Griessmaier, denen durch diesen Bombardement aus den



Der Scherbenhaufen in der Gärtnerei Kirchmair



Siegfried Griesmaier steht vor dem Nichts



Wolken ihre Glashäuser zertrümmert wurden. Dabei wurde durch die unzähligen Glassplitter auch die darunter liegende Erde unbrauchbar gemacht, sodaß diese wohl abgetragen und ersetzt werden muß.

Die taubeneingroßen Hagelkörner, die ein

Durchschnittsgewicht von 3 dkg hatten, prasselten wie in einem Trommelfeuer 10 bis 15 Minuten lang zur Erde. In dem Stakkato der herumhüpfenden Hagelkörner suchten kreischend die erschreckten Vögel und auch anderes Getier einen sicheren Unterschlupf.

Die Zuhörer und Besucher des Platz-

konzertes im Musikpavillon wurden genauso vom Unwetter überrascht wie viele Fußgänger auf den Straßen. Sie alle versuchten einen sicheren Unterstand zu finden, wobei manche auch eine große Platzwunde am Kopf davontrugen.

An die 200 eternitgedeckten Hausdächer und das Kirchendach, das ebenfalls im Jahre 1938 mit Eternit eingedeckt wurde, erlitten schwere Schäden. Manche Dächer, wie der Stadel des Schlierenzauer Fredy, wurden geradezu durchsiebt.

25 Glaskuppeln des Flachdaches der Hauptschule wurden genauso zertrommelt wie die Dachfenster zahlreicher Wohnhäuser. Autobesitzer, die ihren fahrbaren Untersatz im Freien stehen hatten, fanden diesen mit zerbeultem Dach und auch zertrümmerten Fenstern wieder.

Die Obsternte des heurigen Jahres fiel ebenfalls dem Unwetter zum Opfer. Ganze Körbe voll Obst lagen unter den Bäumen und der angeschlagene Rest ist wohl nur mehr für den Schnapskessel zu gebrauchen.

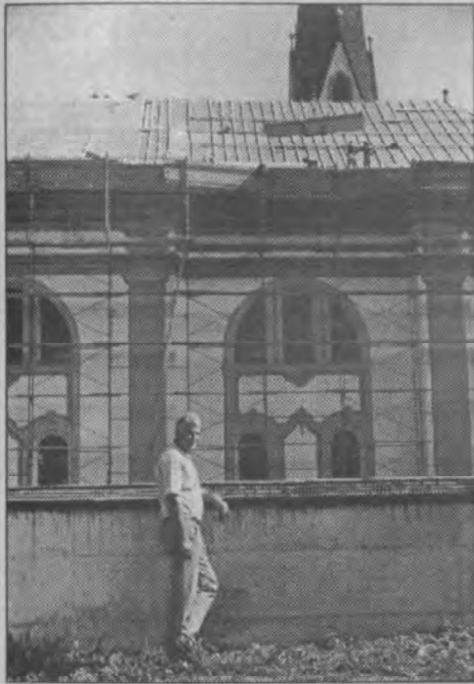
Traurig ließen die vielen schwer zerschlagenen Balkon- und Gartenblumen ihre Köpfe hängen und die Bevölkerung war tagelang damit beschäftigt, die Spuren dieser Unwetterkatastrophe zu beseitigen.

Als man nach dem Unwetter daran ging, die Schäden festzustellen, da wußten die Betroffenen noch nicht, daß dieser Hagelschlag der teuerste in unserer Gegend seit Menschengedenken war. Er geht wohl in die zig Millionen, wobei allein die Neudeckung der Kirche an die 3 Mill. Schilling verschlingen wird. Dabei sind aber gar nicht alle entstandenen Schäden in der Gesamtsumme enthalten, weil ja nicht alle betroffenen Gebäude gegen Sturm versichert sind. Mit der Neudeckung des Kirchendaches wurden die beiden Firmen Wolfgang Wurzer und Chri-



Das durchsiebte Dach des Neuwirts Fredy

stoph Hirschberger von der Gemeinde je zur Hälfte betraut.



Dachdeckermeister Wolfgang Wurzer bei der Neueindeckung

Wie ein Hagelschlag entsteht.

Hagelkörner dieser Größe entstehen hoch oben in turbulenten Gewitterwolken, wozu es allerdings extremer Bedingungen bedarf. Voraussetzung sind zwei übereinandergeschobene Luftschichten mit großen Temperaturunterschieden.

Während in Bodennähe z. B. an die 28 Grad gemessen werden, können in 5000 m Höhe bereits minus 16 Grad, in etwa 10.000 m aber schon an die minus 50 Grad erreicht werden.

Durch das ständige Auf- und Absteigen von Feuchtigkeitstropfen aus warmen in kalte Luftschichten, verursacht durch warme Aufwinde, entstehen je nach Dauer dieses Vorganges mehr oder weniger große Hagelkörner. Bei der Größe der Hagelkörner des letzten Unwetters mag ihre Entstehung wohl eine Stunde gedauert haben. Man nimmt an, daß Schloßen dieser Größe mit einer Geschwindigkeit von rund 100 km/h auf die Erde herniederschließen und dabei großes Unheil und Schaden anrichten.

Von Hagelkatastrophen

Wie dem Buch „Katastrophen in aller Welt“ (von Readers Digest) zu entnehmen ist, haben Hagelschläge weltweit in nur wenigen Minuten riesige Schäden verursacht und auch tragische Unfälle ausgelöst.

So fiel der teuerste Hagel aller Zeiten im Jahre 1984 auf München und seine Umgebung hernieder, dessen Gesamtschaden auf mindestens 20 Milliarden Schilling beziffert wurde.

Tödlich endete 1930 der Fallschirmabsprung fünf deutscher Segelflieger über dem Rhöngebirge in Nordwestdeutschland. Sie sprangen in eine Gewitterwolke, wurden vom Aufwind in kalte Luftschichten hochgetrieben und fielen letztendlich als riesige menschliche Hagelkörner in tödlicher

Vereisung zur Erde. Nur einer von ihnen überlebte.

Hagelkörner mit einem Gewicht von 1 kg erschlugen 1923 in Rostow am Schwarzen Meer in Rußland 23 Menschen und zahlreiche Rinder.

Jedoch die größten je zur Erde gefallen Hagelkörner sollen in Hyderabad in Indien im Jahre 1939 schwerste Schäden angerichtet haben. Laut Augenzeugenberichten erreichten sie ein Gewicht von 3 kg, vernichteten landweit die ganze Ernte und erschlugen zahlreiche Rinder und Schafe.

Ein noch schrecklicherer Hagelsturm, der sich geradezu als Massenmörder erwies, tötete in Moradabad - ebenfalls in Indien - im Jahre 1888 246 Menschen.

Seit Menschengedenken ereignen sich auf unserem Planeten ständig schwere Naturkatastrophen und das wird sich wohl auch in Zukunft nicht ändern. Kaum eine Woche vergeht, in der nicht irgendwo auf der Welt die Kräfte der Natur ihren oft schrecklichen Tribut fordern. Sind wir doch selber beim abendlichen Fernsehen Bildzeugen von Katastrophen in aller Welt.

Der Hagelschlag, der unser Dorf heuer heimgesucht hat, richtete zwar großen materiellen Schaden an, Menschenleben hat er nicht gefordert. Im Vergleich zur Mure von 1969 sind die Schäden und die damit verbundenen Unkosten aber doch wesentlich geringer, was aber für den einzelnen Geschädigten ein schwacher Trost sein mag.

der Chronist



MUKI-Treff wieder offen

Der MUKI - Treff Inzing hat seine Pforten wieder geöffnet. Alle Mütter (und Väter) und ihre Kinder vor dem Kindergartenalter sind herzlich eingeladen, jeden Dienstag von 9 Uhr 15 bis 12 Uhr ins Jugendheim in der Salzstraße (beim Altersheim) zu kommen. Die Kinder haben Gelegenheit, in der Gruppe zu spielen, die Eltern können sich in gemütlichem Rahmen unterhalten. Spezielle Programme werden gesondert angekündigt.

Nähere Informationen bei:
Birgit Kneissl, Tel. 87342
Christine Gstir, Tel. 87407